

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 2.

1834.

Dienstag,

7. Januar



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Stuttgart. [Teppichlieferungs-  
Altkord.] Am Donnerstag den 16. d.  
M. wird die Lieferung von 400 zwei-  
schläfrigen Bettteppichen und 100 gro-  
ßen PferdeTeppichen im öffentlichen Ab-  
steich vergeben werden, wozu die Lieb-  
haber Vormittags 9 Uhr im Lokal der  
OberKriegskasse sich einzufinden wollen.

Den 2 Jan. 1834.

K. Kriegskassenverwaltung.  
Vdt. Secr. Zimmermann.

Verfügungen der Königl. Be-  
zirks-Behörden.

Nagold, Horb, Freudenstadt. Die  
Ortsvorsteher werden angewiesen den in ih-  
ren Gemeinden befindlichen Excapitulanten,  
welche noch nicht 2 Jahre aus dem Militär-  
Verbande getreten sind und den Schützen  
und Soldaten deren Dienstzeit bis letzten  
Juni d. J. zu Ende geht, bekannt zu ma-  
chen, daß die Anmeldung derjenigen, welche  
sich zum Einstehen entschlossen haben läng-  
stens bis 15. Febr. d. J. erfolgen müsse

und daß dieselben sich mit ihren Abschieden  
und oberamtlich beglaubigten Lauf- und  
Wohlverhaltenszeugnissen zu versehen haben.

Dabei wird angefügt, daß es nicht er-  
forderlich sei, daß die Anmeldung der et-  
waigen Einsieher bei ihren bisherigen Re-  
gimentsCommandos erfolge, sondern daß  
diese bei jedem beliebigen Regimente, der  
selben Waffe geschehen könne.

Den 4. Jan. 1834.

K. Oberämter.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die sämtlichen Ortsvorsteher  
des diesseitigen Bezirks werden angewiesen,  
die Ausnahme der Capitalien zur Besteuerung  
auf das Etatsjahr 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> nach Artikel 3  
des — im Reg. Bl. vom 28. Dec. 1833  
Nro. 57 enthaltenen Finanzgesetzes im Laufe  
d. M. zu vollziehen, und sich hiebei nach  
den bestehenden, im Artikel 7 des Finanz-  
gesetzes von 1830 (Reg. Bl. von 1830 Nro.  
23) erwähnten gesetzlichen Bestimmungen,  
der Verordnung im Reg. Bl. von 1830 Nro.  
30, der Instruktion im Reg. Bl. von 30  
Nro. 37 so wie nach der oberamtlichen Be-

Kanntmachung im Int. Bl. von 1833 Nro. 5 genau zu achten.

Die Aufnahmeakten sind bis zum 1. Febr. d. J. unfehlbar hieher zu übergeben. Zugleich werden die exemten Capitalisten gefordert, längstens bis 1. Febr. ihre Capitalsteuerassonien für 18<sup>33/34</sup> hieher einzusenden, weshalb die Ortsvorsteher denselben gegenwärtiges Intelligenzblatt ungesäumt zur Einsicht mitzutheilen haben.

Den 4. Jan. 1834.

R. Oberamt,  
Engel.

### Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.] Die unterzeichnete Stelle hat für den Böfinger Pfarrfonds 400 fl. sicher anzulegen, die mehrere Jahre stehen bleiben können. Wer zum Ganzen oder einem Theil Liebhaber ist, wende sich mit InformativScheinen an

das K. Kameralamt Altenstaig,  
Weber.

### Herrenberg. [Fruchtverkauf.]

Am Samstag den 11ten dieß, Morgens um 9 Uhr werden auf dem hofkammerlichen Fruchtkasten dahier ungefähr 80 Schf. geringe Erbsen im Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden.

Den 4. Jan. 1834.

K. Hofkameralamt.

Simmersfeld, Oberamts Nagold. Am Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause die Liegenschaft des verstorbenen Schulmeisters Huzel von Enzthal verkauft, welche besteht in einem neuen noch nicht ganz ausgebauten Wohnhause an der Enzstraße, nebst 2<sup>1/2</sup> Mrg. Acker dabei und 1 Mrg. 35 Kth. Wie-

sen im Hirschtal wozu Kauflehaber eingeladen werden.

Den 3. Jan. 1834.

Schultheißenamt,  
Waidelich.

### Außeramtliche Gegenstände.

#### Nagold. Rekruten-Verein.

Da bereits schon viele Anmeldungen zu dem, hier seit zwei Jahren mit gutem Erfolg bestehenden Rekruten Verein, auf das Jahr 1834 statt gefunden haben, so sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, die Aufforderung an Eltern und Pfleger ergehen zu lassen, bis zur nächsten Rekrutirung, diesem zweckmäßigen, auf die einfachste Art, und ohne Alles Interesse gegründeten Vereine beizutreten, woran auswärtige Oberämter im ganzen Lande Antheil nehmen können.

Die Statuten sind unentgeltlich bei dem Unterzeichneten zu haben.

Das Resultat im Jahre 1832 war, daß ein ausgehobenes Vereinsmitglied 300 fl. bekam.

In diesem Jahre waren der Theilnehmenden 48. Davon haben 26 gewonnen, und 22 verloren und fiel somit den Letztern ein Antheil von 212 fl. 27 kr. zu.

Den 16. Dec. 1833.

Leiter des Nagolder Rekruten Vereins,

F. W. Fischer.

Buch- und Steindruckerei-Inhaber.

Nagold. Damen Postpapier mit Wassergerirlanden und Wasserlinien ist das Bdg. chen für 1 kr. zu haben bei

F. W. Fischer.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,  
den 4. Jan. 1854.

Dinkel 1 Schfl. neuer	4fl. 18kr.	4fl. 12kr.	4fl. —kr.
Haber —	3fl. 6kr.	3fl. 9kr.	2fl. 48kr.
Gersten —	6fl. 6kr.	6fl. —kr.	5fl. 36kr.
Roggen —	7fl. —kr.	6fl. 48kr.	—fl. —kr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 1 Pfund	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	8kr.
— ohne	7kr.
Kalbfleisch 1 Pfund	6kr.

In Altenstaid,  
den 31. Dec. 1853

Dinkel 1 Schfl.	4fl. 24kr.	4fl. 12kr.	—fl. —kr.
Haber 1 —	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Kernen 1 Sri.	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Roggen —	—fl. 56kr.	—fl. 54kr.	—fl. —kr.
Gersten —	—fl. 48kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Bohnen —	—fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Erbsen —	—fl. —kr.	1fl. —kr.	—fl. —kr.

Der Corporal Cäsar.

Wie der Mann zum Namen gekommen ist, hat man nie recht erfahren können, allein, daß er etwas zu erzählen wußte und vielleicht mehr erzählte als weiland Julius Cäsar, darf man dem Schreiber dieses aufs Wort glauben. Sollte er auch drunter hinein mit der strengen Wahrheit es nicht genau genommen haben, so waren doch seine Spässe für seine Umgebung ebenso anziehend, wie dem Offizier die Geschichte des gallischen Krieges.

Er galt für denjenigen, welcher den Sonnenaufgang in der Nähe gesehen hatte und, weil die Kunde davon bis zu seinem König gelangte, — einem König der seine, bis nach Sibirien und wer weiß, wo sonst hin verschlagenen Soldaten herzlich liebte — so war es kein Wunder, daß unser gefeierter Corporal zum Landesvater berufen wurde. „Im Cabinette des Monarchen angekommen“ erzählte er, erregte ich sogleich die Aufmerksamkeit des Königs, denn, obgleich nicht etwa einer Menagerie entsprungen, sondern

vielmehr mit seltsamen Zügen und einer durchaus kriegerischen Haltung ausgestattet, merkte er gleich, welcher Geist mich beseele; er war sehr freundlich, läpste gegen mich den Hut und, als die Königin das Frühstück brachte, sagte er: stelle nur die Pfannenfuchen in die Oentachel, ich muß jetzt mit dem Herrn Corporal sprechen. Darauf fragte er mich: hat Er denn wirklich den Sonnenaufgang in der Nähe gesehen? Ja! sagte ich. Als mir in Sibirien das Zobel-fangen zuwider geworden war, wanderte ich weiter und immer weiter und nachdem ich ein Paar hundert Meilen zurückgelegt hatte, — abwechselnd zu Fuß und zu Schlitten, durch Hunde, oder auch wohl durch eine besondere Art hochbeiniger Schneegänse gezogen — stand ich unversehens in einer Entfernung von fünfhundert Schritten vor der Sonne, wie sie in all ihrer Pracht aufging. Da war es nun nicht kalt, sondern alles flammroth und so heiß, daß mir die Blutstropfen aus den Fingerspitzen fielen. Härte ich Gelegenheit gehabt, zu Schiffe zu gehen, so wäre es meinem unbefiegbaren Drang, die Welt und ihre Bewohner genauer kennen zu lernen, sehr angemessen gewesen, vollends nach Grönland zu segeln, wo ich den Sonnenaufgang von hinten gesehen haben würde. Als das Gespräch, in dessen Verlauf noch mehrere wichtige Gegenstände aufs Tapet kamen, geendet hatte, entließ mich mein König mit allen Merkmalen der Gnade und Zufriedenheit.

Corporal Cäsar kehrte aber nicht alle Tage im Residenzpalaste sondern öfter im Gasthose zum Schweizerrosen ein, wo der Wirth mancherlei süße Gewohnheiten übte. Weib und Kind klagten zwar nicht über ihn, sondern hie und da seine Gäste, die meist nur den drolligen Einfällen des Corporals zu lieb den Schweizerrosenwirth besuchten. Eines Abends hatte sich unser Held wider seine Gewohnheit nahe an die Thüre gesetzt und erst nach langem Zuspruch zum Erzählen bewegen lassen.

Als ich, fieng er mit bedeutender Miene



an, von Stachelfingen jüngst Nachts den Berg herauf kam, schlug es gerade zwölfs. Einem alten Soldaten, wie ich, konnte das gleichgültig seyn; allein dem Fußweg nach, immer näher der hölzernen Feldglocke gerückt, wo der lange Hans baumelt, wie ein papierner Geigenmann, wenn ihn der Wind anbläst, wurde mir doch ein wenig unheimlich; denn plötzlich hörte ich das Rabengekrächze und ein pst! pst! neben mir. Halt dachte ich: der lange Hans hat doch nur nach dem gegriffen, was mancher Unehrlische für sein rechtmäßiges Eigenthum betrachtete; der Kerl kann doch nicht so arg verdammt seyn, und abermals machte es pst! pst! ich faßte Muth und fragte: bist du es Hans? er antwortete mit ganz heiserer Stimme: ja ich bin es. Wie geht es dir Bruderberg (so weit war ich wieder mit mir im Reinen, ihm diesen vertraulichen Namen zu geben) wie stehts mit dir? fragte ich weiter. Ach sehr übel, antwortete er, da unten muß man greulichen Durst leiden. Sey so gut und sag einen Gruß von mir an den Schweizerochsenwirth. — An mich? krummte der Ochsenwirth und stemmte die Hand auf den Tisch. Ja, an Euch, erwiederte der Corporal und der Hans hat noch beigeseßt, Ihr sollt nicht mit doppelter Kreide schreiben, keine so große Ziptel an die Pfundwürste machen, den Leuten keine Weiner, statt Fleisch hinstellen, und wenn ihr die zimmerne Maaskanne bringt, sie auch mit Wein voll füllen. Letzteres sagte der Corporal wohlweislich erst unter der Thüre, denn der Schweizerochsenwirth wurde darob so wüthend, daß selbst die anwesenden Bauern ihr Heil im Freien suchten. Draußen aber patschten sie in die Hände und riefen: „Dem ist recht geschehen!“

Schmul, fragte ein Edelmann, wenn ich dir einen großen Thaler gebe: darf ich dich dafür alles heißen, was mir beliebt? Ru jo! entgegnete der Jude, ober den Thaler müßet Se mir gleich geben. Als nun der

Edelmann den Juden auf die schmachlichste Art ausgeschimpft hatte, schüttelte der letzte den Kopf und sagte: Ru Herr Baraun! sehen Se mir was an!

— Merke! mach's dem Baron ebensowenig nach, als dem Juden, denn wer glaubt, andere um Geld, oder Geldswerth herabwürdigen zu dürfen ist ein hundsgemeiner Mensch, den man mit Recht flieht.

### Amors Grabchrift.

Amor liegt in diesem Grabe!  
Wie, er starb der Götterknecht?  
Ja; ein Gott hat ihn vergiftet:  
Plutus, der jetzt Ehe stiftet.

### Der naive Patient.

Arzt: Nun, war die Medizin zu Dank?  
Wie? — oder ist es noch beim Alten?  
Patient: Ach, seyn Sie nur nicht un-  
gehalten,  
Herr Doctor, ich bin — nicht mehr  
trank.

### Was ist ein Professor.

Bodmar machte einst mit einem Freunde eine Reise durch Appenzell. Sie kamen an ein Gatter, wo folgendes Gespräch begann: „Mach' auf, Junge!“ — „He, ich muß erst wissen wer Ihr seyd!“ — „Ich heiße N. und der da ist ein Professor!“ — „Was ist ein Professor?“ — „Nun das ist ein Mann, der Alles kann.“ — „O, da brauchst Ihr mich nicht; er wird schon das Gatter ohne mich öffnen können.“

### Das Friedensgebet.

Der Pfarrer betete jüngst öffentlich um Frieden,  
Und jedes stimmte andächtig ein;  
Nur eine Dame war damit sehr unzufrieden,  
Und sprach: „Der Mann muß närrisch seyn;  
„Er sollte wenigstens sich vor den Leuten schämen:  
„Wer, Henker! wird darnach bei uns Quatiere  
nehmen?“